

Traung vorbereitet, ihn nöthigte zudem die Bestal- lung, des nächsten nach dem künftigen Wohnort ab- zugehen —

E. Du aber bist, als gute Fee, an der Stelle der erschlagenen Frau Pathe erschienen und hast, wie mir klar wird, das Brautmahl geliefert.

S. Das that ich, Deiner Billigung gewiß. — Die gute Gustel hat ja, während meines Kindbet- tes, die Wirthschaft besorgt, hat, mit Eifer und Treue, das erkrankte Mädchen vertreten — mir Al- les an den Augen abgesehn. Ihn aber kennst Du selbst, weißt, wie verdienstlich Beide sind und wie selig es macht, den Trau-Altar endlich, liebend und geliebt, erreicht zu haben. Ach und Ihr Dank, Leo- pold! Ihre Nührung — Ihre Wonne!

E. Deine Potage ist allerdings nicht das klein- ste Blatt in diesem großen Freudenkranze und Dein bratwürstlicher Lapidarstyl auf der Spinatfläche, er- baute mich selbst. C. L. besagten die verschlungenen Saucissons. Das Brautpaar und die Gäste schmau- sen uns gleichsam im Bilde.

Elärchen lachte über die Glosse und sagte mit Eifer: Das Essen, Freund! bestritt ich bloß aus ei- genen Mitteln. Du wirst wohl auch das Deine thun!

Das meine thun? fragte Leopold: dankt mir nicht der Bräutigam eine nährende Stelle? Dich, sehe ich, hat die Hochzeitfreude Maß und Ziel ver- gessen gemacht und ich kann nun, Ehren halber, al- lerdings nicht dahinten bleiben. Wand die Frau ein Schaustückchen ein, so muß der Mann mit Gold um sich werfen. Weißt Du, was, kleine Vergens- derin! ich werde, zum Abende, für Erfrischungen sorgen. Verkaufe mir Deinen Queckentrank — viel- leicht ist auch der Braut damit gedient?

Sie schlug nach ihm, griff dann in seine vollen Locken, hielt so den Argen fest und sagte mit dem Silberlaute des Verlangens: Herab zu mir, ich will Dich küssen! Nach dem Kufwechsel aber flüsterte Clara, streichelnd und kosend: Steh', Väterchen! noch steht Dein ganzer Junggesellen-Kram, entbehr- lich und unbenutzt, in der Bodenkammer. Ein nied- licher Divan mit acht Stühlen, ein Schreibetisch, Commoden, so mancherlei, was die jungen Eheleute bedürfen und Beider Herz erfreuen würde. Das al- les ließ ich neulich reinigen und Du führst sie zu der Kammer und sagst — was der Genius des Wohl-

thuns Dir eingiebt! — Du willst! — Nicht? — Harter Mann! — O, bitte! bitte!

Die drängende, beharrliche Bettlerin schrie, nach diesen Worten, plötzlich auf, denn ein Wolfskopf streckte sich durch die leisegeöffnete Thür. Es war Zweifüßlers Haupt. Derselbe hatte, während dem, unter Mißgunst und Ingrim, die Reste verschlun- gen, den Gänsemagen mit der lusternen Frau, den Pilzklecks mit den gierigen Kleinen theilen müssen und war von Jener, obenein, ein Schlemmer und Vieltraß gescholten worden. Jetzt, nach gehaltener Mittagsruhe, dachte er: „Daß sie dort den Geburt- tag feiern, springt in's Auge — daß du sie eben noch beim Nachtische findest, ist gewiß, auch dienen diese Akten zum Behelfe. Ja, Ihm zum Pöffen, will ich mitschmausen! Bittet er nicht, so thut es die Frau — die ist artig! und dann — Bull, Bull! An Gesundheiten soll es nicht fehlen! Ich lasse Bei- de leben und die hoffentliche Nachkommenschaft, je- des Einzelne, bis in's tausendste Glied.“

Da trat er denn ein und sah mit Erschrecken, statt der geträumten Prachttafel, den einsamen „Zu- schauer“ auf leerem Tische; sah, statt der lauene- den Gäste und der Leckerbissen, nur ein verstricktes Paar, das sich selbst, gegenseitig, aufzuessen schien und begriff, wie wenig er sich hier zum Mitesser eig- ne. — „Nur im Vorbeigehn,“ wisperte Zweifüß- ler stillverzagend und warf die Akten hastig auf den nächsten Stuhl, denn Leopold schritt, gleich dem Sturmgott, auf ihn los: „Faszikel D., Herr Colles- ge! Knochenmehl- und Rumfordische Suppen-Anstalt betreffend!“ damit verschwand er.

Elärchen nahm alsbald den Satten, wie vorhin, bei der schwachen Seite; sie wiederholte: „Ein Di- van mit acht Stühlen, ein Schreibetisch und so wei- ter: O guter Engel! Bitte! Bitte! umschlang nun den Gewährenden und sagte holdselig: Wie süß ist es — wie rathsam und belohnend, an häuslichen Festtagen nicht unsere Sinne nur — auch unser Ver- wußtseyn zu erquickern!“

Wohl! wohl! entgegnete Leopold, still erbaut, lachte jedoch, gleich darauf, seiner Andächtigen un- willkürlich in's Gesicht, denn es fiel ihm bei, daß sich der Sinnenkübel, am heutigen Hochfeste, auf die gemeinen Naturen der Büchlinge und des Stadtbier's beschränkt habe.

Gustav Schilling.